



Aus vollen Männerkehlen: Die Mitglieder des Bielefelder Shantychors singen in der Aula der Rudolf-Steiner-Schule über die Weihnacht der Matrosen. Unterstützt werden sie dabei von Chorleiter Laslo Elek.

FOTOS: SARAH JONEK

Weihnachten auf See

Konzert: Der Shantychor entführt mit seiner Musik in die Welt der Matrosen fern der Heimat. Die Besucher singen und klatschen begeistert mit

Von Silke Kröger

■ **Bielefeld-Schildesche.** Wie mag es sein, das Weihnachtsfest auf einem engen Boot und bei stürmischem Wellengang zu erleben? Wie fühlen sich die Matrosen fern der Heimat und weit weg von ihren Lieben zu Hause? Einen musikalischen Eindruck davon verschafften die Sänger des Bielefelder Shantychors ihrem Publikum am Samstagabend in der Aula der Rudolf-Steiner-Schule.

Die Bühne ist eingerahmt von Tannenbäumen, mit roten Schleifen und glänzenden Kugeln geschmückt, daneben die rotweißen Rettungsringe des Shantychors. Erster Beifall brandet auf, als der charismatische Chorleiter Laslo Elek vor dem hölzernen Steuerrad, gleich erkennbar auch an seinen schlohweißen Haaren, die Bühne betritt. „So schnell geht ein Jahr vorbei“, begrüßt er das erwartungsvolle Publikum. „Schildesche ist für uns ein Heimspiel“, erzählt er – hier ist auch das Vereinslokal des Bielefelder Marine-Vereins – „und für mich persönlich wie ein Klassentreffen“. Er grüßt gleich auch die Mitglieder des



Jüngstes Mitglied: Der kleine Paul wird von Chorsprecher Roland Kreier-Hardung auf der Bühne begrüßt.

Shantychors Bünde, die an diesem Abend zusammen mit ihren Frauen zum Konzert gekommen sind. Und den blonden Steppke Paul – „unser jüngstes Mitglied!“ –, der in dunklem Anzug die Bühne entert und mit einem kurzen „Hänsen klein“-Tusch willkommen geheißt wird.

Dann aber gehört die Bühne den Sängern, die seit 20 Jahren zusammen mit ihren Besuchern im Advent musikalisch das „Weihnachten von See“ feiern. Tiefe Männerkeh-

len singen stimmgewaltig von fremden Ländern und einsamen Nächten, von den Träumen der Matrosen von Winterwald und Schnee und von einem trauten Fest mit der Familie. Spannungreich wechseln Chorgesang und Solistenparts vor dem großen Gemälde mit den Schiffen im verschneiten Hafen, Maritimes wie „Weihnachten im Hafen“, oder „Ein Matrose denkt an die Weihnacht“. Oft summen die Zuschauer in der gut gefüllten Aula mit, manche stimmen

auch leise mit ein. Mitreißend-rhythmische Weisen, die zum Mitklatschen verführen, wechseln mit leisen, getragenen Klängen, in denen man die sehnsuchtsvollen Gefühle der Matrosen gut nachempfinden konnte.

Nicht fehlen durften aber auch bekannte weihnachtliche Lieder wie „Leise rieselt der Schnee“, „Süßer die Glocken nie klingen“ und zum Finale „O du fröhliche“ – dessen Text sich vorausschauend ganz vorn im Programmheft findet.

Mit witzig-launigen, aber auch nachdenklichen Geschichten zur Weihnachtszeit lädt Chorsprecher Roland Kreier-Hardung zum Innehalten zwischendurch ein. Wie die vom Bauernpaar aus Künsebeck, das sich ins weihnachtlich geschmückte Warenhaus nach Bielefeld aufmacht. Und dort fassungslos die moderne Warenwelt erlebt.



MEHR FOTOS

www.nw.de/fotos